

## Inhalt

### Vorwort

Irene Jung: „Menschenrechte von Frauen durch Filmarbeit stärken...“ S. 7

### Gesprächsmosaik Mohsen Makhmalbaf und Marziyeh Meshkini S. 9

RegisseurIn und soziale Wirklichkeit S. 10

Afghanistan S. 15

Fiktion und Wirklichkeit – die Entwicklung eines Drehbuchs S. 18

Verhältnis RegisseurIn - SchauspielerIn S. 20

Filmsprache und Menschenrechtsthemen S. 22

Die Makhmalbaf Film Schule S. 24

Filmfestivals S. 29

### Gesprächsrunde Afghanistan S. 31

Einleitung S. 32

Dr. Sima Samar: „Bildung spielt die wichtigste Rolle...“ S. 32

Parwin Doost: „Ökonomische Unabhängigkeit bringt Selbstvertrauen“ S. 34

Zakia Haidari: „Die einzige Frauensendung im staatlichen Fernsehen“ S. 36

Elke Jonigkeit: „Sterne am verbrannten Himmel - gegen die Leere nach dem abgedrehten Film“ S. 38

Öffnung der Diskussion S. 43

Exkurs: Interview mit Collin Schubert:

„Afghanistan hat viele Gesichter – ein Frauenprojekt bei den Hasara“ S. 45

### Exkurs: Gespräch mit Jeanine Meerapfel S. 51

„Filmsprachliche Behandlung von Menschenrechtsthemen“

### Exkurs: Gespräch mit Nawfel Saheb-Ettaba S. 57

„Als männlicher Regisseur zu Menschenrechten von Frauen und Männern beitragen...“

### Biographien S. 62

**English version**

**pages 69-125**

## Vorwort

Auf dem fünften Filmfest „FrauenWelten“ von TERRE DES FEMMES wollten wir die Situation der Frauenrechte in Afghanistan in den Fokus nehmen. Besorgniserregende Appelle erreichen uns von Frauenorganisationen, nach deren Einschätzung die gegenwärtige Situation für Frauen prekär ist. Dies wird besonders begründet durch die nicht gewährleistete öffentliche Sicherheit, aufgrund derer sich Frauen wieder aus dem öffentlichen Raum zurückziehen. Des weiteren fügt sich das Thema in den regionalen Schwerpunkt unserer gegenwärtigen Kampagne gegen Ehrverbrechen ein, welche auch in Afghanistan auf dem Vormarsch sind.

Dazu haben wir nicht nur filmisch, sondern auch in Gesprächen mit Aktivistinnen wie Parwin D. und Zakia H. aus Afghanistan, sowie TERRE DES FEMMES-Projektbetreuerin Collin Schubert, Politikerinnen wie der afghanischen Menschenrechtsbeauftragten Dr. Sima Samar und außerordentlichen Personen des Filmschaffens die Frauenrechte in Afghanistan in den Blickpunkt genommen.

Dabei sollten folgende Fragen aufgeworfen werden: wie hat sich die Situation der afghanischen Frauen seit dem Sturz der Taliban verändert? Was sind aktuell die größten Hindernisse für die Garantie der Menschenrechte für Frauen in Afghanistan? Was ist notwendig, um diese zu erreichen? Wie kann Filmarbeit zu dieser Aufgabe beitragen? Welche Erfahrungen haben die anwesenden RegisseurInnen damit gemacht?

Mohsen Makhmalbaf, zusammen mit Kiarostami der berühmteste Begründer des Neuen Iranischen Films, hat sich schon in vielen Filmen dem Thema der Frauenrechte angenommen, u.a. in „Gabbah“ und „Kandahar“; ebenso seine Frau Marziyeh Meshkini mit „The day I became a woman“ und „Stray Dogs“. Jedoch hat Mohsen Makhmalbaf und seine Familie überdies ein enormes Engagement für die Menschenrechte in Afghanistan entwickelt, wo er mit einer Stiftung besonders Bildungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche unterstützt, jedoch auch afghanische RegisseurInnen gefördert hat. Elke Jonigkeit ihrerseits hat in 20 Jahren acht Filme über Afghanistan gedreht, und zusammen mit den Protagonistinnen ihrer Filme eine Basis-Frauenorganisation in Afghanistan gegründet. Diese Schnittstelle von künstlerischer Filmarbeit und sozialem, politischem Engagement für Frauenrechte wird in den Gesprächen mit ihnen besonders beleuchtet.

Zwei Exkurse der argentinisch-deutschen Regisseurin und Hochschuldozentin Jeanine Meerapfel und des tunesischen Filmemachers Nawfel Saheb-Ettaba, beide Gäste des vierten Filmfestes von TERRE DES FEMMES, runden – mit ihren Überlegungen zu filmsprachlichen Mitteln und dem Beitrag von männlichen Regisseuren zur Verteidigung von Frauenrechten - die Diskussion zu unserer zentralen Fragestellung ab: Wie können wir mit Filmarbeit Menschenrechte von Frauen verteidigen und fördern?

Irene Jung  
 Filmfestleiterin  
 TERRE DES FEMMES

Tübingen, 10. Mai 2006